

Startschuss für die Metropolregion

**Erster Schritt soll gemeinsames
Tourismuskonzept sein**

VON UNSERER MITARBEITERIN
BEATE BEULE

Als Freiburgs Tourismusförderer kürzlich in Berlin waren, haben sie in 40 Reisebüros gefragt, wie Gäste am besten nach Freiburg kommen. Mit dem Zug, dem Auto – oder über den Flughafen Stuttgart, lauteten die Antworten zumeist. Den Euroairport in Basel hatten nur zwei Büros im Blick. Das soll sich zukünftig ändern.

Unter Federführung der Freiburger Wirtschaft, Touristik und Messe GmbH (FWTM) wird ein grenzüberschreitendes Tourismuskonzept erarbeitet. Dies soll mit dazu beitragen, dass der Oberrhein zu einer „Metropolregion“ wird.

Die deutschen, französischen und schweizerischen Städte und Gemeinden am Oberrhein wollen nicht nur bei der Förderung des Tourismus stärker zusammenarbeiten. Vielmehr soll es Kooperationen von der Wirtschaft bis zur Wissenschaft geben. Ziel ist es, dass der Oberrhein auch offiziell als Metropolregion anerkannt wird.

Der Tourismus sei jedoch „das Aushängeschild“ auf dem Weg dorthin, sagte Regierungspräsident Julian Würtenberger gestern, als er insgesamt vier Projekten den Startschuss gab. Diese werden mit mehr als 2,5 Millionen Euro aus dem Interreg-Programm der Europäischen Union gefördert. Für den Tourismus stehen fast eine Million Euro zur Verfügung.

Auch die drei anderen Projekte sollen dafür sorgen, den Gedanken Metropolre-

gion mit Leben zu füllen. Ein Projekt mit 200 deutschen, französischen und schweizerischen Ärzten und Wissenschaftlern wird Lebererkrankungen besser erforschen. Die Hochschule Offenburg richtet gemeinsam mit dem IUT de Haguenau (Straßburg) und dem Haute-Ecole Arc (Neuchâtel) ab dem kommenden Wintersemester einen trinationalen Studiengang in Elektro- und Informationstechnik ein. Und das Projekt EvoReg wird ein Zentrum eröffnen, das helfen soll, die ökonomischen Potenziale der Region besser zu nutzen. Damit die Metropolregion weiter Gestalt annimmt, seien vor allem die Städte wichtig, sagte Oberbürgermeister Dieter Salomon. Die Stadt Freiburg habe deshalb eine Stelle eingerichtet, die zunächst die Zusammenarbeit zwischen den Hauptakteuren in Freiburg verbessern soll. Neben der Stadtverwaltung und dem Regierungspräsidium sind dies die Universität und die Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein (IHK) als Vertreterin der Wirtschaft.